

Ausdauer-Cup: „Virtuell“ läuft weiter

fst **Kirchen**. Auch wenn viele heimische Volksläufer das Wort „virtuell“ kaum mehr hören können – „Sololäufe“ treffen immer noch auf Gegenliebe in der heimischen Laufszene. Das zeigt der Blick in die Ergebnisliste des „virtuellen“ Straßenlaufs des VfL Kirchen, der dritten Station im Ausdauer-Cup. Insgesamt 253 Starts standen dort zu Buche. Nach dem Auftakt beim Asdorflauf (273 Starts) und dem Föschber Radweglauf (271 Starts) ist die Resonanz also nur geringfügig abgeflaut.

Nach der Corona-bedingten Komplettabsage des Stadtlaufs in Kirchen im Vorjahr mussten sich die Sportler diesmal eine Alternativstrecke ausfinden, denn der Originalkurs war für den Verkehr nicht abgesperrt – eine offizielle Sportveranstaltung durfte aufgrund der Schutzverordnung nicht stattfinden. Und so liefen viele Teilnehmer auf ihren Lieblingsstrecken. Drei Tage lang konnten die Läuferinnen und Läufer auf die Strecke gehen, die mit einer Lauf-App dokumentierte Leistung in die Ergebnisliste eintragen und auch eine Urkunde ausstellen.

Vor allem die Distanzen von 5 und 10 Kilometer waren wieder besonders beliebt. Und wie schon beim Föschber Radweglauf so gelang auch diesmal Johannes Diederhagen von der SG Westwald die schnellste Laufzeit. Der 31-jährige Langstreckenläufer und Triathlet aus Steinebach absolvierte seinen Sololauf über 10 Kilometer auf dem Radweg in Wehbach in 36:53 Minuten. Zweitschnellster war Andreas Senner vom TuS Deuz. Der 52-Jährige aus Eiseren übernahm dann auch noch den Job des „Pacemakers“ für seine Vereinskollegin Gabi Müller-Scherzant. Ihr gelang mit 39:03 Minuten sogar eine inoffizielle persönliche Bestzeit über 10 Kilometer (bisher 39:23). Schnelle Zeiten gab es auch über 5 Kilometer. Hier schockte Ahferom Teame (SG Sieg LT) die Konkurrenz. Der 21-Jährige Eritreer rannte in Altenkirchen die Bestzeit bei den Männern (16:22 Min.) Bei den Frauen setzte Alicia Brenner von der WSG Bad Marienberg die Bestmarke. Die 23-Jährige lief in Budenheim (Landkreis Mainz-Bingen) eine 5-Kilometer-Strecke in 19:22 Minuten. Alle Ergebnisse gibt es unter www.ausdauer57.de.



Patrick Hübner vom ASC Weißbachtal lief seinen „Zehner“ in guten 39:07 Minuten. Foto: fst

Reifenschaden verhindert Stolz-Sieg

simon **Monza**. Auf dem 5,793 Kilometer langen Hochgeschwindigkeitskurs des „Autodromo Nazionale di Monza“ startete jetzt die GT World Challenge Europe in die Saison. Insgesamt 42 Teams versammelten sich zum ersten Schlagabtausch der GT3-Serie im königlichen Park von Monza. Mit im Feld war auch der Brachbacher Luca Stolz, der als Mercedes-AMG-Werksfahrer für die Mannschaft von HRT am Steuer eines AMG GT3 saß. Der 25-Jährige und seine Teamkollegen Maro Engel und Vincent Abril lagen lange Zeit aussichtsreich im Rennen, doch ein Reifenschaden machte dem Trio einen Strich durch die Rechnung.

Auf Platz 2 liegend übernahm Stolz den HRT-Mercedes von Maro Engel nach der ersten Rennstunde. Der Brachbacher kämpfte zunächst mit Audi-Pilot Kelvin Van der Linde um die Führung, ehe der Südafrikaner zurückfiel. Aufgrund zahlreicher Safety-Car-Phasen und Reifenschäden an anderen Boliden baute Stolz seinen Vorsprung zunächst aus, ehe es auch den Brachbacher erwischte. Ein Reifenschaden hinten links zwang den 25-Jährigen in langsamer Fahrt zurück an die Box. Durch den Reifenwechsel fiel Stolz auf Rang 24 zurück. Der Franzose Vincent Abril machte anschließend zwar noch Boden gut, doch letztlich belegte das HRT-Trio nur den 13. Platz.

Plötzlich auf der europäischen Bühne

LISSABON Judo-Ass Jonas Schreiber debütiert im Männer-Bereich bei der EM in Lissabon – und das völlig unverhofft

Der „Bär von Oberfischbach“ gewinnt seinen Auftaktkampf, muss sich dann aber einem Großen der Szene geschlagen geben.

ubau ■ Eigentlich war Jonas Schreiber gedanklich ganz woanders – nur nicht da, wo er wenige Tage später auf der Judo-Matte stand. Doch unverhofft kommt bekanntlich oft. Und plötzlich trainierte der Oberfischbacher nicht mehr im Bundesleistungszentrum in Köln, sondern kämpfte bei der EM in Lissabon.



Ich verbuche die EM-Teilnahme als wertvolle Erfahrung.

Jonas Schreiber
Judoka aus Oberfischbach

„Das kam alles ganz spontan. Damit hatte ich gar nicht gerechnet“, erzählt der 20-jährige Schwergewichtler schmunzelnd. „Eigentlich hatte mich der Deutsche Judo-Bund gar nicht für die EM vorgesehen. Aber unser Männer-A-Team, das bei den Olympischen Spielen kämpfen soll, war in einem Trainingslager in Georgien. Und dort sind leider mehrere Athleten positiv auf das Coronavirus getestet worden. Deshalb durften sie nicht zur EM nach Lissabon. Da hat sich die Chance für mich ergeben“, berichtet das heimische Judo-Ass, das wenig später von Bundestrainer Richard Trautmann kontaktiert und ins deutsche Aufgebot berufen wurde.

Natürlich war Schreibers Freude über seine erste EM-Nominierung im Männer-

Bereich groß, die kurze Vorbereitung aber alles andere als ideal.

Schreiber: „Ich war zwar im Training, aber mir fehlte Corona-bedingt seit rund eineinhalb Jahren die internationale Wettkampfpraxis.“ Ge-

meinsam mit den anderen deutschen Athleten absolvierte er auf die Schnelle noch ein viertägiges Trainingslager, ehe aber schon der Flieger in die portugiesische Hauptstadt abhob.

Dort traf der „Bär von Oberfischbach“ in der Gewichtsklasse über 100 Kilogramm



Seinen EM-Auftaktkampf gegen den Portugiesen Vasco Rompao (l.) gewann der Oberfischbacher Jonas Schreiber in souveräner Manier. Foto: imago

zunächst auf den Lokalmatadoren Vasco Rompao. Schreiber siegte nach rund zweiminütiger Kampfzeit mit Ippon, da der Portugiese drei Strafen erhielt. „Ich wusste vorher: Das ist ein gutes Los für mich. Diesen Kampf kann und muss ich auch gewinnen. Es war zwar keine Glanzleistung von mir, aber ich habe nichts anbrennen lassen“, analysiert Schreiber seinen Auftakt Sieg rückblickend.

Weiter ging's dann jedoch gegen ein ganz anderes „Kaliber“, den Niederländer Henk Grol. Und tatsächlich erwies sich der 36-jährige Routinier als eine Nummer zu groß für den EM-Debütanten aus dem Siegerland, der in der Judo-Bundesliga für die Sport-Union Annen kämpft. „Henk Grol zählt zu den besten Judokas der Welt. Ich habe probiert, ihn zu ärgern, aber letztlich kein Mittel gegen ihn gefunden. Er war zu stark für mich“, räumte Schreiber nach seiner Niederlage gegen den späteren Silbermedaillen-Gewinner sportlich fair ein. Nach eineinhalb Minuten war der Kampf mit Ippon verloren und Schreibers EM-Aus besiegelt, weil der beim TV Freudenberg sportlich groß gewordene Judoka zwei Strafen kassiert hatte.

Ob er sich mehr erhofft hatte? „Ich bin da hin- und hergerissen“, antwortet der angehende Bundespolizist, der Mitglied der Spitzensportfördergruppe ist und acht Monate in Köln und den Rest des Jahres im Olympischen Trainingszentrum Kienbaum trainiert. „Natürlich fährt man zu Turnieren, um Medaillen zu gewinnen. Das ist mir nicht gelungen. Andererseits wusste ich, dass es bei meiner ersten EM im Männer-Bereich schwierig für mich wird, zumal nach der Auslosung klar war, dass ich im zweiten Kampf auf Henk Grol treffen würde. Daher verbuche ich die EM-Teilnahme als wertvolle Erfahrung.“

Erfahrung, die ihm bei künftigen internationalen Einsätzen nützlich sein soll – auch wenn er mal wieder ganz kurzfristig ins deutsche Judo-Team berufen werden sollte. Uwe Bauschert

SKV-Turner trumpfen in Bochum auf

Niels Krämer und Andreas Jurzo NRW-Meister / Auch Ruben Kupferoth qualifiziert sich für DM

sz **Bochum**. Nach langer Pandemie-bedingter Unterbrechung gab es für die Kunstturner aus Nordrhein-Westfalen am Wochenende endlich wieder einen offiziellen Wettkampf. In Bochum wurden die NRW-Landesmeisterschaften ausgetragen, die gleichzeitig als Qualifikationswettbewerb für die Deutschen Meisterschaften der Senioren dienten, die Mitte Mai im Rahmen der neu geschaffenen Veranstaltung „Turnen21“ in Leipzig ausgetragen werden sollen.

Mit dabei waren drei Turner der Siegerländer KV: Andreas Jurzo bei den Senioren sowie Niels Krämer und Ruben Kupferoth in der AK 13/14. Um die gute Nachricht gleich vorweg zu nehmen: Alle drei schafften die Qualifikation für Leipzig, und die beiden „Friesen“ Andreas Jurzo und Niels Krämer wurden gleichzeitig auch NRW-Meister.

Gespannt war man im SKV-Lager vor allem auf den Auftritt der beiden Nachwuchsturner Niels Krämer (TG Friesen) und Ruben Kupferoth (SKV), die einen vollständigen Zwölfkampf aus sechs Pflicht- und sechs Kürübungen absolvieren mussten. Genau genommen waren es sogar acht Pflichtübungen – am Seitpferd und Sprung gehören zwei verschiedene Übungen zum Programm, die dann jeweils zur Hälfte in die Gesamtnote eingehen. Der Pflichtdurchgang wurde bereits am Freitagabend durchgeführt, während dann am Samstagvormittag die Kürübungen stattfanden.

Eine sehr anspruchsvolle Aufgabe also, die sich gerade in dem Übergang von der AK12 zur AK13/14 für viele Nachwuchsturner als unüberwindbare Hürde darstellt. Ruben Kupferoth beispielsweise nahm noch Anfang November 2020 an den Deutschen Jugendmeisterschaften der Zwölfjährigen teil, hatte also nur etwas mehr als fünf Monate Zeit, die deutlich schweren Übungen der nächsthöheren Klasse zu erlernen. Ist das schon in „normalen“ Zeiten schwierig genug, kam in diesem Jahr noch hinzu, dass auch die SKV-Junioren einige Monate mit dem Training aussetzen mussten.

Eine etwas längere Vorbereitungszeit hatte der ein Jahr ältere Niels Krämer, der sich im Wettkampf auch mit 114,95 zu 110,05 Punkten gegenüber Ruben Kupferoth durchsetzen konnte. Beides sehr respektable Punktzahlen, die im Vorjahr für ordentliche Platzierungen bei den Deutschen Jugendmeisterschaften gut gewesen wären. „Ziel war es, dass sie einen ordentlichen Wettkampf turnen sollten, mit dem sie sich für die Deutschen Meisterschaften qualifizieren. Das haben sie dank der gründlichen Vorbereitung ihres Trainers Andreas Jurzo in überzeugender Manier geschafft“, zeigte sich SKV-Präsident Reimund Spies von den Leistungen der Nachwuchshoffnungen angetan.

Andreas Jurzo selbst hatte seinen Auftritt am Samstagvormittag bei den NRW-Meisterschaften der Senioren. Mit einer überzeugenden Leistung und 74,25 Punkten wurde er nicht nur unangefochten Erster, sondern übertraf auch die vom Deutschen Turnerbund gesetzte Qualifikationsgrenze von 74 Punkten.

Ohnehin muss noch abgewartet werden, ob unter den deutschlandweit gege-

benen Bedingungen 36 Turner die Qualifikationsmarke erreichen werden, in den Vorjahren durften regelmäßig auch Turner teilnehmen, die deutlich geringere Punktzahlen erreicht hatten. Zweiter wurde SKV-Neuzugang Artur Sahakyan, während SKV-Rückkehrer Eric Lloyd Hinrichs (beide derzeit noch TZ Bochum-Witten) verletzungsbedingt nicht antreten konnte. „Für mich war es ein guter Tag – ich habe erstmals seit meiner langwierigen Schulverletzung einen Sechskampf geturnt, mich für die DM qualifiziert und kann mich jetzt in aller Ruhe auf meine beiden Spezialgeräte Boden und Sprung vorbereiten. Vielleicht gelingt mir ja der angestrebte Finaleinzug an dem einen oder anderen Gerät, und im Finale fangen alle Turner wieder bei Null an“, so der Geisweider Jurzo.

Die SKV-Turner wurden im Wettkampf selbst von Kampfrichter Bernd Krombach sowie den beiden Ligaturnern Mattis Eckstein und Daniel Uhlig unterstützt, die sich vor allem am Samstag um die beiden Nachwuchsturner kümmern konnten, deren eigentlicher Trainer Andreas Jurzo ja selbst im Einsatz war.



Das Bild zeigt (vorne v. l.) Andreas Jurzo, Ruben Kupferoth, Niels Krämer sowie (hinten v. l.) Kampfrichter Bernd Krombach, Mattis Eckstein und Daniel Uhlig. Foto: Verein

RSV Meinerzhagen in finanzieller Schieflage

ubau **Meinerzhagen**. Fußball-Oberligist RSV Meinerzhagen ist in finanzielle Schieflage geraten. Der Heimatverein des früheren BVB-Profis Nuri Sahin teilte jetzt in einem Schreiben mit, dass – Stand jetzt – nächste Saison kein Oberliga-Fußball mehr im Stadion an der Oststraße gespielt werden könne.

Der Grund: Der Liga-Konkurrent der Sportfreunde Siegen, des 1. FC Kaan-Marienberg, des TuS Erndtebrück und der SG Finnentrop/Bame-nohl hatte rund 500 000 Euro in eine Tribüne mit Steh- und Sitzplätzen, einen modernen Pressebereich sowie in den Ausbau des Vereinsheims investiert, ohne nach eigenen Angaben dafür Unterstützung der Stadt in Anspruch genommen zu haben. Diese Investition fällt dem Verein jetzt vor die Füße – auch weil Nuri Sahin laut Medienberichten sein (hohes) finanzielles Engagement einstellen oder zumindest reduzieren möchte.

„Neben Zuschauereinnahmen sind uns Sponsorengelder weggebrochen, während wir gleichzeitig bestehende Verpflichtungen zu erfüllen haben und die Gehälter unserer Vertrags-spieler nahezu vollumfänglich weiterzahlen müssen. Liquide Mittel waren zwar vorhanden, doch diese sind – so, wie lange vor der Pandemie geplant – in das Bauprojekt Vereinsheim/Tribüne geflossen. Die hohe Liquidität der vergangenen Jahre aber hat dazu geführt, dass wir keinen Anspruch auf staatliche Corona-Hilfsgelder hatten bzw. haben“

Daher rückt aktuell nicht nur das Ziel „Regionalliga“ in weite Ferne, sondern es wackelt sogar die Oberliga-Zugehörigkeit. Rebein: „Wir müssen uns der Realität stellen, die nach aktuellem Stand keine weitere Oberliga-Saison gestattet, ohne das solide finanzielle Fundament zu gefährden, auf dem der Verein allen momentanen Schwierigkeiten zum Trotz steht.“